

Dr. Hermann Grosser-Dörig, Appenzell 1911-1995

Autor(en): **Koller, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **123 (1995)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

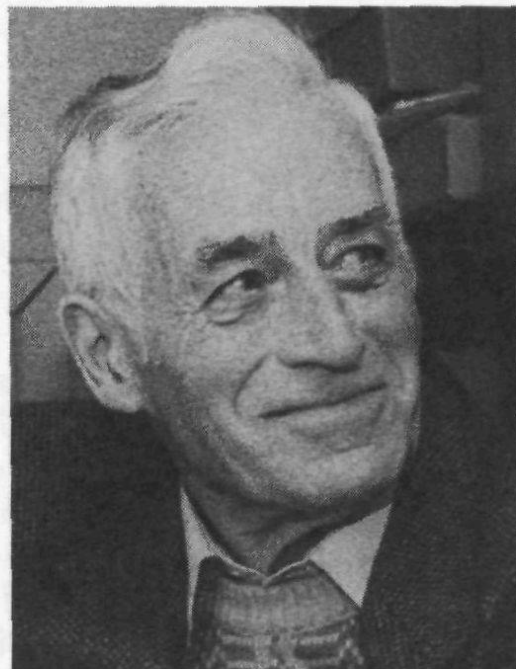
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Hermann Grosser-Dörig, Appenzell

(1911–1995)

Von Walter Koller, Haslen

Die Kunde vom Hinschied Hermann Grossers am 26. März 1995 kam überraschend, zeigte er doch bis in sein hohes Alter von 84 Jahren eine erstaunliche geistige Regsamkeit, und auch körperlich glaubte man ihn bei guter Gesundheit. Ein Herzversagen setzte jedoch einem reichen Leben ein jähes Ende. Es hiess von einem Mann Abschied nehmen, der vorweg als Historiker und grosser Freund des Ländchens am Alpstein in Erinnerung bleiben wird.



Hermann Grosser, am 24. Juli 1911 in Herisau geboren und zusammen mit sechs Geschwistern aufgewachsen, kam 1951 als Ratschreiber nach Appenzell. Dies, nachdem er eine umfassende akademische Ausbildung an den Universitäten Bern, Freiburg und Zürich sich aneignete, die er 1939 mit der Dissertation über den Erziehungsrat des Kantons Säntis 1798–1803 sowie mit dem Doktorexamen in Allgemeiner Schweizer Geschichte, Deutscher Literaturgeschichte und in den Historischen Hilfswissenschaften abschloss. Der ausgebrochene Zweite Weltkrieg machte es dem jungen Akademiker schwer, eine Stelle zu finden, und so betätigte er sich etwa als Hauslehrer bei einer Advokatenfamilie in Dijon oder als Aushilfslehrer an der Kantonsschule St. Gallen. In Herisau wurde ihm die Neuordnung der Gemeindebibliothek übertragen, in Wädenswil die Einrichtung und Ordnung der Fachbibliothek für Obstverwertung. Im Eidgenössischen Bundesarchiv in Bern arbeitete er am ersten Band des Repertoriums der Verhandlungen der Bundesversammlung 1848–1874. Als Bibliothekar an der Schweizerischen Landesbibliothek leitete er bibliographische Kurse für das Bibliothekspersonal und wurde zum Leiter des Gesamtkatalogs und der Auskunftsstelle erkoren.

Als Ratschreiber in Appenzell kam sodann eine Fülle von Aufgaben auf ihn zu. Nebst der Protokollierung der Verhandlungen des Grossen Rates, der Standeskommission und verschiedener kantonaler Kommissionen hatte er die gesamte einschlägige Korrespondenz zu erledigen und danebst als Berater der Amtspersonen zu amten. Und Hermann Grosser belies es nicht dabei, vielmehr erkannte er eine weitere Aufgabe in der Förderung

kultureller und historischer Interessen des Kantons. In der Folge wurde er 1956 durch den Grossen Rat zusätzlich zum Landesarchivar gewählt, eine Aufgabe, die er mit viel Sachverstand und grossem Engagement bis 1985 erfüllte. Während den fast 30 Jahren verstand es Hermann Grosser, trotz sehr bescheidener finanzieller Mittel rund 400 Graphica und an die rund 10 000 Fotos über appenzellische Landschaften, Ortsbilder, Gewerbe, Sitten und Bräuche, Trachten und Personen anzuschaffen. Die ursprünglich von der Ratskanzlei angelegte Sammlung appenzellischer Literatur baute er zur Kantonsbibliothek aus.

Ratschreiber war Hermann Grosser bis 1972. In der Öffentlichkeit in bester Erinnerung bleibt er jedoch in seinen reichen Tätigkeiten im Dienste der Geschichte und Kultur Innerrhodens. Von 1955 bis zu seinem Ableben präsiidierte er den Historischen Verein. In dieser Zeit war er für die Redaktion des «Innerrhoder Geschichtsfreunds» besorgt. Dabei verfasste er viele Beiträge selbst oder verstand es, versierte Autoren für historische, volkskundliche und kulturelle Beiträge zu verpflichten. Auch sorgte er jährlich für drei bis vier Referate im Rahmen des Historischen Vereins und organisierte über 30 Exkursionen, die der Erweiterung des historischen Wissens der einheimischen Geschichtsfreunde dienten. Als Präsident war er massgeblich um den Umzug des Heimatmuseums vom Schloss in die oberen Stockwerke des Rathauses (1964–1966) besorgt. In seinen letzten Lebensjahren oblag es ihm wiederum mitzuarbeiten an der Neukonzeption des Museums im Zusammenhang mit dem Umbau im Rathaus und dem Einbezug des Hauses Buherre Hanisefs. Immer wieder verstand es Hermann Grosser in all den Jahren, innerrhodisches Kulturgut in seiner ganzen Vielfalt zu sammeln, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und so Verständnis und Freude für das Althergebrachte zu wecken.

Um Verständnis bemüht war er auch in der Denkmalpflege (Präsident 1963–1985). Er setzte sich ein für die Erhaltung und fachgerechte Restaurierung schutzwürdiger Denkmäler und Bauten. Der Pulverturm, die Kapellen auf der Steig, am Stoss und beim St. Anton im Rinkenbach, die Ratsäle, das Schloss, «Antonelis» in der Lank und das Bruderhäuschen auf dem Wildkirchli sind Stichworte dazu. Oft wurden Restaurierungen erst möglich, nachdem sich Hermann Grosser auch für die Finanzierung einsetzte und «Quellen» erschloss. Er war im weiteren Initiant der Ausgrabungen in der Wildkirchlihöhle (1958/59) durch die Basler Urgeschichtlerin Prof. Dr. Elisabeth Schmid, und er förderte die Gründung der Stiftung Burgruine Hochaltstätten zur Finanzierung der Ausgrabungen unter der Leitung der bekannten Burgenforscherin Franziska Knoll-Heitz, St. Gallen (1974–1991).

Als Lebenswerk Hermann Grossers bezeichnen darf man wohl die Bearbeitung des Innerrhoder Teils für den dritten Band der Appenzeller Geschichte. Bereits für den ersten Band, die Geschichte des gemeinsamen Landes Appenzell bis zur Landteilung 1597 umfassend, wirkte er koordi-

nierend und redaktionell mit. Für den dritten Band, Innerrhoden betreffend, wurde Hermann Grosser als Autor bestimmt und ihm damit eine Aufgabe überbunden, die mit mühsamer und zeitaufwendiger Quellenforschung verbunden war, fehlten doch weitestgehend etwelche Vorarbeiten. Unter dem Umstand, dass es dann fast zwanzig Jahre bis zur Drucklegung dauerte und ihm schliesslich mit Dr. Norbert Hangartner ein zweiter Verfasser sowie drei weitere Mitarbeiter zugeordnet wurden, um das Werk zu vollenden, hatte wohl Hermann Grosser selbst am meisten gelitten. Er tat sich zu schwer, ihm wichtig Erscheinendes aus Gründen einer notwendigen Straffung wegzulassen. Am 2. Juli 1993, zur Vernissage des Werkes, hat Hermann Grosser bestimmt innerlich in den erleichterten Ausruf von Landammann Carlo Schmid eingestimmt: «Die Innerrhoder Geschichte ist da, Gott sei Dank!» Carlo Schmid hat aber auch mit Recht festgestellt: «Dr. Grosser hat einen grossen Teil seines Lebens in dieses Werk investiert, die Gesamtkonzeption des Werkes zugrunde gelegt, unerhörte Detailarbeit geleistet, eine Fülle von Material zusammengetragen.» Dass Hermann Grosser anlässlich der Präsentation des dritten Bandes der Appenzeller Geschichte mit dem Kulturpreis der Stiftung Pro Innerrhoden ausgezeichnet wurde, war eine verdiente Ehrung und Anerkennung der immens grossen Arbeit, die er für dieses Werk geleistet hat, aber ebenso für all seine weiteren Verdienste um Geschichte und Kultur Innerrhodens.

Hermann Grosser, seit 1948 mit Emilia Berta Dörig aus Schwende verheiratet und besorgter Vater dreier Kinder, war ein initiativer und unermüdlicher Schaffer. Einige weitere Daten verdeutlichen dies: Landeschulkommission 1966–1971; Maturitätskommission 1965–1971, bis 1985 Präsident; Vorstand der ORG 1952–1980; Präsident der Christlich-sozialen Krankenkasse 1953–1965; Präsident der Kapellverwaltung Plattenbödeli 1961–1995; Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte 1967–1970; Stiftung Pro Innerrhoden 1971–1985. Hinzu kommen Forschungsarbeiten zur Bildungs- und Tourismusgeschichte sowie insbesondere über die Bergwirtschaften. Eine weitere Arbeit betraf die Pfarrei Herisau.

Mit vollem Engagement setzte er sich für die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft ein, deren Vorstand er von 1961 bis 1981 angehörte und für deren Jahrbuch er von 1953 bis 1981 die Innerrhoder Landeschronik verfasste. Die verdiente Auszeichnung dafür war 1981 die Ehrenmitgliedschaft. Hermann Grosser hat Bleibendes geschaffen. Er ruhe in Frieden.